

Schutzschirm gegen Hirnschlag

MHH senkt mit neuem Implantat das Schlaganfallrisiko bei Vorhofflimmern

VON NICOLA ZELLMER

Mit einem neuartigen Implantat schützen die Kardiologen der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) seit fünf Monaten als einzige Klinik in der Region Patienten mit Vorhofflimmern vor einem Schlaganfall. „In unserer überalterten Gesellschaft wird jeder vierte über 40-Jährige im Laufe seines Lebens Vorhofflimmern entwickeln“, erklärte Prof. Gunnar Klein, Oberarzt der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie gestern bei der Vorstellung der Methode. „Dadurch steigt das Risiko für einen Schlaganfall. Das können wir mit dem Schirmchenimplantat verhindern.“

Beim Vorhofflimmern schlagen Vorhöfe und Herzkammern in verschiedenem Rhythmus und mit verschiedener Geschwindigkeit. Dadurch verändern sich die Fließeigenschaften des Blutes, sodass leichte Gerinnsel entstehen, die ins Gehirn wandern und dort einen Schlaganfall verursachen können. Besonders häufig bilden sich die Blutpfropfen in einem kleinen Anhang des linken Herzvorhofes, dem Vorhofohr. Bisher wurden Patienten mit Vorhofflimmern daher vorsorglich mit Blutverdünnern wie Marcumar behandelt. „Mit dem Schirmchen verschließen wir jetzt einfach das Vorhofohr, sodass es vom Blutkreislauf ab-



Die Kardiologen Gunnar Klein (links) und Arnd Schaefer demonstrieren den Schirmverschluss an einem Kunststoffherz. dpa

gehängt ist“, erklärt Kleins Kollege Arnd Schaefer. „So schalten wir eine wichtige Quelle von Blutgerinnseln aus.“

Das zwei bis drei Zentimeter messende Schirmchen besteht aus einem zusammenklappbaren Stahlgeflecht mit einem Polyethylengewebe. Es kann unter örtlicher Betäubung mit einem Herzkatheter an Ort und Stelle gebracht werden. Dazu wird der Schirm zusammengefaltet und mit dem Katheterschlauch bis in das Vorhofohr geschoben, wo er anschließend entfaltet wird. Mit einem Röntgenbild und Ultraschall kontrollieren die Mediziner, ob der Schirm das Vorhofohr dicht

abschließt. „Innerhalb von sechs Wochen wächst das Schirmchen dann komplett ein und gehört quasi zum Körper“, sagt Schaefer.

Für die Betroffenen hat der 7000 bis 8000 Euro teure Eingriff erhebliche Vorteile, wie MHH-Patient Helmut Diederich bestätigt. Der 71-Jährige musste wegen seines Vorhofflimmerns Marcumar nehmen und hatte den Blutverdünner verse-

hentlich überdosiert. Dadurch sammelte sich der Wirkstoff überall im Körper an, Diederich erlitt gefährliche Blutungen. Unter anderem hatte sich ein Bluterguss aus 2,5 Litern Blut am Herzen gebildet. Mit dem Schirmchen braucht Diederich jetzt nur noch einen milden Blutverdünner und spart die vorher alle drei bis vier Wochen nötigen Kontrollbesuche beim Arzt. „Mir geht es besser als vorher“, sagt er. „Ich fühle mich wohl.“

Dass die Schirme gut verträglich sind, hat auch eine Studie mit 700 Patienten gezeigt, die im Frühjahr im Fachblatt „Lancet“ veröffentlicht wurde.